

Merseburg und Umgebung

8. August.

In aller Herrgottsfrühe.

Der Sommer hat seine Höhe überflutet. Aber die Tage sind noch leuchtend und der Morgen so schön wie der Sonn auf den Blumen. In aller Herrgottsfrühe, goldenen Tag und Nacht, wenn noch Bäume und Häuser blühen im Schmucklicht, laßt uns noch einmal die Sonne entgegengehen.

Stroh befruchtigtes Schilfrohr durch die Stadt, wenn steiles, hülles Reuften alle den Garten Tag entleert. Die Sonne des Morgens baltimische Luft noch einmal in vollen Sagen klingen, denn gar bald kommt die Zeit, wo der Kleiner der Tagespflicht über Berg verfliehet und stille macht und wo kein Sommerfrüh sein Erwachen grüßt. Die Herzen auf in Herrgottsfrühe, denn die Erde jubelt sich hinaufschreit zum Himmel und weit in der Ferne hinter dunklen Hügel und Wäldern ein neuer Tag im Strahlenglanz auferleht, schöner noch als der, der getreten von uns ging.

Wir warten es kaum, daß der Sommer sich mit tiefem Schmerz müde ins Gras streckt, weil der Augustmorgen noch so rein und prächtig ist, so freudentrot und lorchentrot und die Morgenluft noch so trübend, so traumähnlich über die Erde freilebt.

In aller Herrgottsfrühe laßt uns noch einmal der Sonne entgegengehen, noch einmal, ehe es zu spät ist.

Mutter und Tochter gasberigert.

Sonnabend gegen Mittag machte sich in dem Saale Elarube 27 ein harter Gasenbruch bemerkbar. Als dann der 13jährige Mutterknecht der Familie Dreifschneider gegen 1 Uhr von der Arbeit nach Hause kam, fand er in dem kleinen Schlafzimmer seine Mutter, die 13jährige Arbeiterin Clara Dreifschneider, und seine 13jährige Schwester gasberigert vor. Mutter und Tochter lagen im Bett, als ob sie schliefen. Der Sohn rief sofort die Polizei auf und benachrichtigte die Polizei. Der herbeigerufene Arzt konnte bei beiden nur ein Gasenbruch feststellen. Die Unglücksfälle oder Selbstmord vorliegt, konnte nicht einwandfrei festgestellt werden. Gegen 9 Uhr war eine Vernehmung der Frau Dreifschneider nach anwesend und diese hat sich nach über den harten Gasenbruch geäußert. Frau Dreifschneider erklärte ihr jedoch, daß es immer so nach Gas riede.

Die „Machbarerfälle“, welche sich auf dem Radfahrweg der Weisenfelder Straße in Gestalt einer weit vorliegenden Unfallstelle befinden, wurde kürzlich wieder einem Radfahrer zum Verhängnis. Schuld waren die aufgeschlagenen Reifen des Geschädigten, die den Weg noch mehr verengten. Diese Stelle des Radfahrweges hat überhaupt zwei Ecken, denn schon vorher stellt sich ein Wech der Überlandbahn in den Weg und direkt hinter der Benzinpumpe bricht wieder ein vorstehender Baum, dem sich der Radfahrer eine Gasenbrüche anschließt. Es wäre tatsächlich Zeit, hier eine Verengung des Weges vorzunehmen, die ein ernstes Unheil verhütet.

Gasenbruch. Auf der Straße nach Anspendort brach am Sonnabend gegen 10.30 Uhr, an einem Motorrad, dessen Fahrer sich auf der Fahrt nach Anspendort befand, direkt vor dem Dorfe die nordere Gabel, so daß Fahrer und Sozius auf das Pflaster stürzten. Zum Glück erlitten beide Personen nur leichte Verletzungen, außer den Beschädigungen an den Klebenstücken.

Sammungsstellen sind gestern nachmittag gegen 10 Uhr in der Hülshausen Straße ein Auto und ein Motorrad. Der Straßmann wollte in die Einbahnstraße zum Bahnhof einbiegen und gab ordnungsgemäß

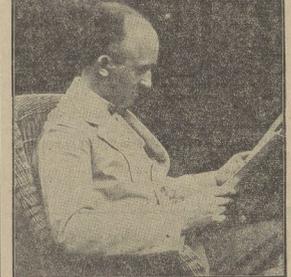
Regierungspräsident von Sarnack

Einführung als kommissarischer Regierungspräsident am 10. August.

Mit Ermächtigung des preussischen Staatsministeriums hat der Minister des Innern am 1. August 1929 dem Regierungspräsidenten Dr. von Sarnack in Köln die kommissarische Verwaltung der Stelle des Regierungspräsidenten in Merseburg übertragen.

Die Einführung findet am 10. August statt. Über den Übergang des neuen Regierungspräsidenten, der aus der bekannten Ehelegensfamilie v. Sarnack stammt, erliefen die folgende Einzelheiten:

Erst v. Sarnack, geb. 1888 zu Warburg an der Lahn, beehrte das Hochscholische Gym-



Dr. von Sarnack, der neue kommissarische Regierungspräsident in Merseburg.

nasium in Berlin, studierte die Rechte in Warburg und Berlin. Seine erste Tätigkeit war als Kammergerichtsreferendar in Döpen. Die Militärzeit lag

Richtungszweigen. Der Motorradfahrer glaubte jedoch, noch vorüber zu kommen. Dies glückte ihm jedoch nicht. Bei der Sturmbolge wurden beide Fahrzeuge so erheblich beschädigt, daß sie beide abgepöppelt werden mußten.

Im Fahrrad gestiegen. Sonnabendmittag gegen 1 Uhr kam es zu einem Zusammenstoß zwischen einem Radfahrer und einem Repting, welcher aus einem Neubau in der Glöckner Straße heute sterblichen fortgeschritten wollte. Der Radfahrer war nordrichtsmäßig rechts gefahren. Gerade in dem Augenblick, als der Radfahrer den Neubau passieren wollte, kam der Repting aus dem Haus und ließ ihn ab. Der Radfahrer überließ sich, seine rechte Hand hatte mehrere blutige Verletzungen, sein Knies war stark beschädigt, das Vorderrad vollständig zerbrochen und dazu waren noch sämtliche Bierflaschen in Zeimer eingegangen.

Beim Aufschieben von Fahlobenbetreter rief beim Elektrischen Neubau in der Hülshausen Straße das Zeug. Eine Lehmann Bretter fiel herunter und traf den Arbeiter E. Lange so unglücklich, daß derselbe den linken Oberarm abtrug.

in als Einjährig-Freiwilligen im Thüringischen Jäger-Regiment Nr. 12 in Döpen. Im August 1914 ging er an die Westfront als Regimentskassierer. Im September wurde er Regimentsadjutant im Infanterie-Regiment 156. Im März 1916 löste er wegen Erhöhung aus der Front aus und wurde zur Ausbildung zum Hauptmann abkommandiert. Seine Tätigkeit führte ihn nach Berlin, Genshofen und Pöpen. 1917 kam er nach Döpen zurück, 1918 wurde er als Regimentsadjutant zum Regimentskassierer des 156. Infanterie-Regiments ernannt. Im Jahre 1919 nahm v. Sarnack vorübergehend als Privatsekretär an den Verhandlungen im Verfallungsamt der Reichsregierung teil, worauf er als Kommissar des Reichsministeriums für die Verwaltung des Reichs in Berlin ernannt wurde. Im April 1925 wurde er kommissarischer Landrat des Kreises Nordhausen in Södingen. Am 1. April 1926 wurde er kommissarischer Regierungspräsident in Hannover, am 1. April 1927 in gleicher Eigenschaft in die Regierung Köln berufen. Die Stelle war er auch Mitglied des Rates der Evangelischen Kirchengemeinde Köln-Mülheim.

Regierungspräsident v. Sarnack ist Mitglied der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands seit dem Januar 1919, des Reichsbanners seit 1924; Mitbegründer des Bundes Religiöser Sozialisten (1920) und des Verbandes Sozialdemokratischer Arbeiter (1928).

Erwähnt sei noch, daß Regierungspräsident v. Sarnack die Rettungsmedaille am Bande besitzt. Er hat sie erhalten, als er einmal unter eigener Lebensgefahr einen Dampfer aus der Über- und einmal einen Jungen aus dem Ciel des Oberlokalis gezogen hat.

Wir haben die Zuversicht, daß Regierungspräsident v. Sarnack ein würdiger Nachfolger des jetzt zum Staatspräsidenten ernannten Regierungspräsidenten Dr. Kühner sein wird und daß er für unsere Regierungsbezirk mit der gleichen Liebe sorgen wird, wie wir es bei seinem Vorgänger feststellen konnten.

Im schwer beladen. Am Montagvormittag ist in der Leichterstraße, vor dem Grundstück von Jungsänger, ein Kollisionsunfall zwischen dem Fahrer des Fuhrwerksnehmers Paul Grömmel, der mit Dachziegel beladen war, unter seiner Last zusammengebrochen. Der Dachstuhl konnte an der Stelle nicht sofort vorgenommen werden, und ein zweiter Wagen mußte zum Weitertransport erst herbeigeholt werden.

Eine Autokontrolle wurde am Sonnabend in der Lindenstraße für alle Motorfahrzeuge vorgenommen, die diese Straße passieren. Die Untersuchung erstreckte sich nur auf die Papiere, die jeder Fahrer mit sich führen muß, nicht auf die Kontrolle der vorangehenden Geschwindigkeit. Wie wir erfahren, sind die meisten Fahrer, die ohne Ausweise fahren, festgenommen worden.

Neue Einfassungen haben die Anlagen unterhalb des Södingens am Sandbühnenbrunn sowie der Weg am kleinen Baum von der Schürbrücke zur Hallerstraße erhalten. Es handelt sich um die niedrigen eisernen Gitter, mit denen auch die übrigen Anlagen teilweise schon versehen sind.

Der Krankenwagen ist krank. Wie der Magistrat bekannt gibt, kann der köstliche Krankenwagen wegen dringender Reparaturen einige Wochen nicht benützt werden. Die Wiederinbetriebnahme wird zur gegebenen Zeit angezeigt werden.

Der preisgekrönte Nabe aus Merseburg. Mehrere Jahre unterer Stellung, die gesondert mit herrlichen Entwürfen zur Gestaltung weilen, haben dort eine geräumige Sandburg gebaut und sie aus farbigen Mägen mit den wichtigsten Motiven des Merseburger Naben gefärbt. Bei einem Wettbewerb wurde unter 88 Naben das Meistwertende der Nabe aus dem alten Merseburger Naben mit dem 5. Preis prämiert. Wir stellen das Bild in einem Sonderdruck des Stadtschulbüros aus.

Kein Tuberkulosekrankenhaus

Die Stadt Halle bringt das Projekt zum Scheitern. Das seit Jahren, zunächst vom Regierungspräsidenten Dr. Kühner und später vom Oberpräsidenten Dr. W. v. Sarnack, mit allem Aufwand betriebene Projekt der Errichtung eines Tuberkulosekrankenhauses für die industriellen Kreise des Regierungsbezirks Merseburg in der Nähe von Halle muß als gescheitert angesehen werden.

Das Projekt, an dem sich u. a. auch die Landkreise Merseburg, Querfurt und Delitzsch beteiligen wollten, fand überall in den Kreislagern Zustimmung. Die Stadt Halle bereitet hingegen dem Projekt heftigen Widerstand entgegen. In der Stadt Halle, an dem sich u. a. auch die Landkreise Merseburg, Querfurt und Delitzsch beteiligen wollten, fand überall in den Kreislagern Zustimmung. Die Stadt Halle bereitet hingegen dem Projekt heftigen Widerstand entgegen. In der Stadt Halle, an dem sich u. a. auch die Landkreise Merseburg, Querfurt und Delitzsch beteiligen wollten, fand überall in den Kreislagern Zustimmung. Die Stadt Halle bereitet hingegen dem Projekt heftigen Widerstand entgegen.

Die Stadt Halle hat durch ihr Dazwischentreten verhindert, daß das seit Jahren betriebene Projekt des Tuberkulosekrankenhauses zur Durchführung gekommen ist. Auch dem Stande der Angelegenheit wäre die Durchführung eines, wenn auch kleineren, Projektes durchaus möglich gewesen.

Der Volksgewinn in engeren mittelständischen Kreisen hat die Stadt Halle mit ihrer Haltung einen schlechten Dienst erwiesen.

Schützenfest

Nun ist die Zeit der Schützenfeste wieder gekommen. Auch Merseburg feiert sie in Schützenfest, wenn auch im behaglicheren Rahmen als andere Städte.

Am Abend des Sonnabends nahm das Fest mit einem Zapfenstechen seinen Anfang. Der Festzug bewegte sich vom Neumarkt aus durch die Straßen unserer Stadt zum „Schützenhaus“. Etwas feierlich Schützen, in ihrer schmalen Uniform, beteiligten sich an dem Umzug, der, wie alljährlich, eine große Menschenmenge angezogen hatte. Anschließend an den Festzug fanden sich die Schützenkameraden im „Schützenhaus“ zu einem feierlichen Kommerz zusammen.

Der Sonntag sah am frühen Nachmittag bereits den Ausmarsch der Schützenhilfe vom Markt-Gebäude aus. Nicht weniger als 9 Vereine beteiligten sich an dem Festzug, der zunächst nach der Wohnung des vorjährigen Kommandeurs, Kaufmann Kriegelherd, in der Wallischen Straße und des letztjährigen Königs, Wilhelm Albrecht, in der Steinstraße, führte. Schützenkönig und -kommissar wurden

Im Holland „Frankman“
Tabakrauch seit 1570 aus Gipsröhren, trotz der Warnung der medizinischen Fakultät Leyden, die behauptete, daß hiervon die Gehirne schwarz würden. Es hätte wohl niemand auf diesen absurden Gedanken verfallen können, wenn damals schon die „Servus“ in der neuen mild-süßen Mischung bekannt gewesen wäre.



Servus 58 Der neue Metall-Karton kennzeichnet die neue Mischung.

